

KONTROLLAHLT

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADT LINZ

1 9 5 7

LINZ 1957

---

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

## INHALT

## Seite

Vorwort . . . . .	5
-------------------	---

## AUFsätze:

<b>Helmut Feigl (Wien):</b>	
Der niederösterreichische Weingartenbesitz der Linzer Bürger im 13. und 14. Jahrhundert . . . . .	7
<b>Hermann Schardinger (Linz):</b>	
Studie zur Geschichte des Linzer Gymnasiums aus der Zeit der Land- schaftsschule (mit 2 Tafeln) . . . . .	31
<b>Josef Fröhler (Linz):</b>	
Überlieferte Linzer Jesuitendramen . . . . .	69
<b>Georg Grüll (Linz):</b>	
Das Landgericht Linz 1646—1821 (mit 3 Tafeln) . . . . .	131
<b>Harry Kühnel (Krems):</b>	
Das Fürstenbergische Dreifaltigkeitsbenefizium in der Linzer Vorstadt . .	165
<b>Hertha Awecker (Linz):</b>	
Die Bevölkerung der Stadt Linz im Jahre 1750 . . . . .	197
<b>Otto Jungmair (Linz):</b>	
Adalbert Stifter und die Schulreform in Oberösterreich nach 1848 . . .	241
<b>Edward Schiller (Linz):</b>	
Die Rosenburg (mit 1 Tafel) . . . . .	321

## KLEINE MITTEILUNGEN:

<b>Artur Betz (Wien):</b>	
Ein römischer Inschriftstein aus der Martinskirche in Linz (mit 2 Tafeln)	341
<b>Ernst Neweklowsky (Linz):</b>	
Linz und die Nibelungen . . . . .	345

<b>Fritz Eheim (Wien):</b>	
Ein Linzer Mautverzeichnis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts (mit 1 Tafel) . . . . .	351
<b>Gerhard Rill (Wien):</b>	
Zwei Briefe zur Vorgeschichte des Linzer Jesuitenkollegs . . . . .	362
<b>Fritz Eheim (Wien):</b>	
300 Jahre „Topographia Windhagiana“ 1656—1956 . . . . .	375
<b>Robert Schindler (Linz):</b>	
Die Spielkarte mit den vier himmlischen Tieren (mit 2 Tafeln) . . . . .	379
<b>Ernst Neweklowsky (Linz):</b>	
Vom Bau der Nibelungenbrücke . . . . .	382

#### M I S Z E L L E N :

<b>1. Literaturhinweise (Wilhelm Rausch, Linz)</b> . . . . .	387
<b>2. Quellenberichte</b>	
Licensia in den „Hofresoluta“ des Archivs für Niederösterreich (Gerhard Wimmer, Wien) . . . . .	389
Der Hofkriegsrat und seine Bedeutung für die Geschichte der Stadt Linz (Willy Szaivert, Wien) . . . . .	401
<b>3. Linzbezogene Funde</b>	
Ein neues Linzer Supralibros (Georg Grüll, Linz, mit 2 Abbildungen)	406
<b>4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten</b>	
Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz) . . . . .	407
<b>5. Wissenschaftliche Arbeiten</b>	
Die maximilianeische Befestigung von Linz (Erich Hillbrand, Wien)	408

bruck spricht dafür. Ein Abdruck dieses Supralibros auf Bänden des Linzer Stadtarchivs konnte nicht festgestellt werden.

Linz.

Georg Grüll.

#### Anmerkungen:

- <sup>1)</sup> Georg Grüll, Supralibros auf Handschriften des Stadtarchives Linz (Jahrbuch der Stadt Linz 1949), S. 219 ff. und die dort veröffentlichten Bildtafeln 23 und 24.

## 4. STADTARCHIV, LAUFENDE ARBEITEN

### DIE LINZER PERSONENSTANDSKARTEI

Ende des verflossenen Jahres erhielt ich von Senatsrat Dr. Hanns Kreczi den Auftrag, eine historische Personenstandskartei für die Stadt Linz aufzubauen, die ähnlich wie das Linzer Regestenwerk als Vorbereitungsarbeit zur Schaffung einer Linzer Stadtgeschichte dienen soll. Als erste Phase ist die Verkartung der Kirchenbücher der Stadtpfarre Linz bis zum Jahre 1784 geplant. Zu diesem Zwecke wurde eine kleine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus insgesamt vier Personen, aufgebaut, die im OÖ. Landesarchiv seit Anfang dieses Jahres gelegentlich an einzelnen dienstfreien Nachmittagen daran arbeitet. Arbeitsanleitungen und sonstige Behelfe wurden jedem der Mitarbeiter übergeben, die nun nach diesem Plane gleichmäßig die einzelnen Bände verkarten. Einem guten Geschicke ist es zu danken, daß ein Großteil der bereits zur ersten Planung im Jahre 1941 von der Stadt angeschafften Karteikarten (470.000 Stück), bestehend aus säurefreiem Karton, erhalten geblieben sind.

Die ersten Anregungen, sogenannte Volksgenealogien durch Verkartung der Kirchenbücher, standesamtlicher Aufzeichnungen und anderer Personenstandsurkunden zu schaffen, gehen auf Armin Tille zurück, der sich bereits 1906 und noch einmal 1913 dazu äußerte<sup>1)</sup>. In Österreich gehen diese Planungen auf Konrad Brandner (Graz) zurück, der bereits 1920 eine Auswertung der Matrikeln der Pfarre Weichselboden (Steiermark) im Druck erscheinen ließ<sup>2)</sup>. Derselbe gab auch in den Jahren 1921 bis 1929 die „Mitteilungen über die Fortschritte der steirischen Volksgenealogie“ heraus. Für Großstädte wird nach den Mustern der Stadt Passau und Alt-Berlin von der Anlage solcher Bücher (Volksgenealogien) abgesehen und, der fluktuierenden Bevölkerung in den Städten Rechnung tragend, diese Gesamtgenealogie in Karteiform angelegt.

Der 1. Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Mai 1957 ergibt folgende Zahlen. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 19.333 Karteikarten fertiggestellt; von diesen waren rund 8000 Trauungskarten bereits vor 1945 geschrieben, die aber noch überprüft und zu denen teils die Zweitstücke geschrieben werden mußten. Die ausgefertigten Karten verteilen sich auf 3252 Geburtskarten, 10.508 Trauungskarten (für 5254 Trauungen) und 5573 Totenkarten. Sie umfassen folgende Zeiträume: Den 1. Band der protestantischen

Landschaftsmatrikeln von 1576 bis 1581 (im Oö. Landesarchiv), mit einzelnen Eintragungen für die Jahre 1582 und 1583; die katholischen Kirchenbücher des Linzer Stadtpfarrarchivs<sup>3)</sup>: Taufen, Band 1 (1603 bis 1617), Band 2 (1617 bis 1624, erst teilweise bearbeitet); Trauungen, Band 1 (1602 bis 1619), Band 2 (1620 bis 1644), Band 3 (1645 bis 1666), Band 4 (1667 bis 1673, erst teilweise bearbeitet) und Totenbuch, Band 1 (1640 bis 1659, erst teilweise bearbeitet). Nach der Landschaftsmatrikel, Band 1 (1576—1581), ergibt sich für Geburten ein Jahresdurchschnitt von 133 und für Hochzeiten ein solcher von 39; für die Geburten wurde nach den römisch-katholischen Matrikeln von 1603—1624 ein Jahresdurchschnitt von 111, für die Trauungen von 1602 bis 1624 ein solcher von 33 und von 1625 bis 1673 von 86, schließlich für die Sterbefälle in der Zeit von 1640 bis 1659 ein Jahresdurchschnitt von 277 errechnet. Die geringen Angaben bei den Trauungen in der Zeit bis 1624 weisen darauf hin, daß der Großteil der Linzer Bevölkerung protestantisch war und sich von Geistlichen seines Glaubensbekenntnisses trauen ließ.

Über die verschiedenen Möglichkeiten der Auswertung dieser historischen Personenstandskartei für die geplante Geschichte der Stadt Linz soll im nächsten Tätigkeitsbericht weiteres ausgeführt werden.

Linz.

Georg Grüll.

#### Anmerkungen:

- 1) A. Tille, Genealogie als Wissenschaft (Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, 2, 1906), S. 32 ff.; derselbe, Genealogie und Sozialwissenschaft (in: Heidenreich, Handbuch der praktischen Genealogie 1, Leipzig 1913), Seite 271 ff. Siehe auch Heinz F. Friederichs, Kirchenbuchverkärtungen in alter und neuer Sicht (in: Aktuelle Themen zur Genealogie, Heft 1, 1957), S. 21 ff.
- 2) K. Brandner, Die Bevölkerung der Pfarre Weichselboden in Steiermark genealogisch dargestellt (Jahresbericht des fürstbischoflichen Gymnasiums, Graz 1920); F. Berger, Die Verwertung der Kirchenbücher (Monatsschrift für die ostbairischen Grenzmarken, 10. Jg., 1921), S. 23 ff.; G. Grüll, Alte Gaflenzer Familien — Abschnitt 2, Volksgenealogie, fol. 2 (Preisarbeit 1937, Manuscript).
- 3) Durch das außerordentliche Entgegenkommen des bischöflichen Ordinariats und des Stadtpfarramtes Linz können diese Bücher im Oö. Landesarchiv verkauft werden.

#### 5. WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

##### DIE MAXIMILIANEISCHE BEFESTIGUNG VON LINZ

Es soll an dieser Stelle ein Vorbericht einer in Arbeit befindlichen Studie über die Maximilianeische Befestigung von Linz gegeben werden, der im wesentlichen eine Übersicht der Quellen zu der genannten Frage bieten will.

Die von Erzherzog Maximilian von Österreich-Este entworfene und zwischen 1829 und 1836 auch ausgeführte Befestigung der Stadt Linz bietet ein